

Herbsttagung 2005 der Bundesarbeitsgemeinschaft Ärzte für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung e.V.

Am Nachmittag des 4. November gab zunächst Horst Isermann, früher Leitender Arzt der Rotenburger Werke in Rotenburg/Wümme, eine geschichtliche Darstellung der interdisziplinären Arbeit bei der Betreuung von Menschen mit geistiger Behinderung. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts waren es vorwiegend Ärzte, die sich um eine bessere und vor allem professionelle Versorgung dieser lange Zeit benachteiligten, ausgeschlossenen und oft unmenschlich untergebrachten Behinderten kümmerten. Aber auch Pädagogen versuchten durch eine besondere Erziehung die geistig Behinderten in die Gesellschaft zu integrieren, vielfach unterstützt durch Theologen. Damals wie heute kam es auf die partnerschaftliche Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen an.

Anschließend gaben der Leiter der Blindeninstitutsstiftung Schmalkalden, Volker Wickendick, und Verona Mau einen Einblick in ihre Arbeit. Die Blindeninstitutsstiftung selbst besteht mit Stammsitz in Würzburg schon seit 1853 und widmet sich seit 25 Jahren insbesondere der Betreuung und Förderung von mehrfach sehgeschädigten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Die Einrichtung in Schmalkalden wurde 1994 gegründet und startete als Modellprojekt mit einer intensiven Vernetzung pädagogischer und medizinischer Angebote. Eine ständige ärztliche Begleitung ist gegeben. 11 Jahre Erfahrung zeigen, dass die bewusst gestaltete und gelebte Transdisziplinarität eine deutliche gesundheitliche Stabilisierung des Personenkreises, insbesondere der schwerstmehrfachbehinderten Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, bewirkt hat. Daneben erfahren die verschiedenen Berufsgruppen durch die dichte Vernetzung ganz wesentliche Unterstützung im Alltag und erleben Sicherheit im Gestalten selbst schwieriger Situationen. Eine Atmosphäre der Gelassenheit und Ruhe trägt zur Minimierung der Stressbelastungen der Bewohner bei und ermöglicht ihnen eine größere Öffnung für vielfältige Förderangebote. Im Anschluss an die Vorträge konnte die Einrichtung besichtigt werden. Die überwiegend schwerst- und mehrfach behinderten Kinder und Jugendlichen leben in großen, luftigen Zimmern und erhalten neben vielfältigen Fördermaßnahmen eine ständige ärztliche Begleitung.

Am nächsten Vormittag zeigte Thorsten Werlich, Leitender Arzt der Abteilung für Kinder- und Neuroorthopädie der Orthopädischen Klinik Seepark in Langen-Debstedt (bei Bremerhaven), in seinem Vortrag verschiedene Aspekte interdisziplinärer Zusammenarbeit sowohl im medizinischen als auch im sozialen Bereich auf. Sein Anliegen war die soziale Verantwortung in der gesellschaftlichen Entwicklung und in der Forschung.

Bettina Schupp von der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Würzburg gab eine Übersicht über den Stand der Beobachtungen und Erklärungen autistischer Syndrome.

In der anschließenden Gesprächsrunde unter der Leitung von Jürgen Scheidig, betreuender Arzt des Sonnenhofs in Schwäbisch Hall, wurden Themen wie Haftungsfragen einschl. Berufspflicht, Finanzierungsmodelle in der Behindertenmedizin sowie Probleme bei Verordnungsbeschränkungen angesprochen.